

# „Leiharbeit in Deutschland ist unmenschlich geregelt!“

**INTERVIEW mit Julio, einem Leiharbeiter, der bis heute unter den Folgen eines Arbeitsunfalls leidet und dafür nie eine Entschädigung oder Schmerzensgeld bekommen hat.**

*Wann hast du angefangen, als Leiharbeiter zu arbeiten und warum?*

Das war im Jahr 2004, ein Jahr nachdem ich zum zweiten Mal nach Deutschland gekommen bin. Damit ich sofort, ohne Sprachkenntnisse und richtige Ausbildung, eine Tätigkeit finden kann.

*Wo hast du gearbeitet und wie viel hast du verdient?*

Das war in einem Lager von Tchibo aber auch wo anders. Die haben mich wöchentlich sogar manchmal täglich wo anders eingesetzt. Meine Tätigkeit da war Einpacken, Verpacken, Regale nachfüllen usw. Ich habe Vollzeit gearbeitet und das Monatsgehalt war netto etwa 600 Euro, also pro Stunde etwa 5,70 €. Früher gab es keine Regelung für Mindestlohn.

*Bist du dort geblieben?*

Ich war unzufrieden und bin zu einer anderen Zeitarbeitsfirma gewechselt, die GHBV hieß und u.a. bei BLG arbeitet. Dort habe ich etwa 2 Jahre gearbeitet. Wir bekamen 6-monatige Verträge. Nach dem vierten Vertrag bekommt man einen festen Vertrag. Aber bei mir ist kurz vor dem 4. Vertrag der Unfall passiert. Die Personalabteilung hat mir gesagt, mach dir keine Sorgen, du bleibst bei uns. Sie haben mich aber mich belogen.

*Was war das für ein Unfall?*

Eines Tages sind von einem Stapler, der neben mir stand, ein paar Kisten auf meinen Schulter gefallen. Ich bin runter gefallen und war kurz bewusstlos

*Haben sie dich ins Krankenhaus gebracht oder einen Rettungswagen gerufen?*

Nein. Die Kollegen haben mich gefragt ob es mir gut geht und ob ich weiter arbeiten kann. Ich habe gesagt, ja, ja, kein Problem, mache ich weiter ... Dann hat mein Arm angefangen dicker zu werden. Die Teamleiter haben mir gesagt, geh nach Hause. Jemand aber hat mir geraten, zum Unfallarzt zu gehen. Ich bin mit dem Auto zum Unfallarzt gefahren. Es war nur etwa 5 Minuten entfernt. Später wurde mir gesagt, da ich zum Autofahren fähig war, könnte der Unfall nicht so schlimm gewesen sein. Der Arzt meinte, dass die Muskulatur in der Mitte meines Schulter gerissen war und dadurch die Schulter kaputt gegangen ist. Als ich da mit der Untersuchung fertig war, fing ich an mich zu übergeben und meine Beine begannen zu zittern.

*Was ist nach dem Arztbesuch bezüglich deiner Arbeit passiert?*

Ich bin insgesamt 3-4 Wochen wegen Therapie und Rehabilitation nicht zur Arbeit gegangen. Mein Arbeitsvertrag wurde nicht verlängert. Das war nur 2 Wochen vor dem Ende meines letzten Vertrags. Daher war ich nicht nur schockiert, sondern auch gestresst, einen neuen Job finden zu müssen.

*Wurde dir gar nicht bestätigt, dass es ein Arbeitsunfall war?*

Ich habe dazu nur ein Formular bekommen, was ich zusammen mit meinem Teamleiter ausgefüllt habe. Nachdem ich den Brief bekam, dass mein Arbeitsvertrag nicht verlängert wurde, bin ich zu Verdi gegangen.

in Mitarbeiter von Verdi hat mir gesagt, du hast Pech gehabt, aber es lohnt sich nicht zu widersprechen.

*Und du hast keine Klage gemacht?*

Nein. In den ersten Jahren nach dem Unfall war es für mich sehr schwierig mit allem Papierkram umzugehen. Eine Klage habe ich mir nicht zugetraut und ich hatte Angst, dass es meine Lage in Deutschland benachteiligt. Professionelle Beratung hatte ich leider nicht. Mein Orthopäde hat mir gesagt, die müssten dir nach dem Unfall Entschädigung bzw. Schmerzensgeld zahlen. Erst habe ich keine Klage gemacht, nicht nur, weil ich diesen Prozess zu schwierig fand, aber auch, weil die Schmerzen damals noch nicht so unerträglich waren. Aber als ich später mit heftigem Rücken- und Halsschmerzen beim Arzt war, meinte er, dass es die Folgen von dem damaligen Arbeitsunfall sind, die nun verschärft zurück gekommen sind.

*Wie ging es dann weiter?*

Ich musste zuerst operiert werden. Die Operation und weitere Behandlungen haben insgesamt 2,5 Monate gedauert. Es hat nur für etwa 2 Jahre funktioniert, danach war ich wieder mit Rücken- und Halsschmerzen konfrontiert. Nun habe ich Panik bekommen. Als ich letztes Jahr bei der Tomographie war, haben sie mir gesagt, dass etwas abgerissen wurde, dass es so bleiben wird. Es lohnt sich nicht, es wieder operieren zu lassen; denn es wird zurück kommen. Erst danach habe ich ernsthaft über eine Klage nachgedacht. Letztes Jahr war ich bei der Arbeitnehmerkammer und dort wurde mir gesagt, dass ich meine gesamten Unterlagen einreichen soll; also ärztliche Dokumente von damals aber auch vom aktuellen Stand.

*Und danach hat trotzdem kein Verfahren stattgefunden? Hattest du keine Beratung z.B. von einer Gewerkschaft? Was hätte dir geholfen?*

Nein. Weil ich verschiedene Schritte nehmen musste, wovon ich nicht gut wusste. Ich brauchte dafür professionelle Beratung und Hilfe. Gewerkschaften vertraue ich nicht mehr.

Allgemein gesehen, hat mich niemand nach dem Arbeitsunfall unterstützt. Das hätte ich gebraucht. Und es lag kurz gesagt daran, dass die Leute von der Leitung die Arbeiter\*innen in der Tat nicht echt wie Menschen betrachten.

*Was würdest du nach deinen Erfahrungen anderen Leiharbeiter\*innen empfehlen?*

Zuerst würde ich ihnen empfehlen, bisschen Jura zu studieren, damit sie ihre Rechte kennen können. Denn solche Firmen nützen die Mitarbeiter\*innen aus. Sie nutzen die Gesetze aus, um Vorteile zu haben und die Arbeiter\*innen platt zu machen.

*Inwiefern sind immigrantische Arbeiter\*innen mehr von solchen Fällen betroffen?*

Als immigrantische Arbeiter\*in kann man die relevanten Infos nicht vollständig oder schnell erhalten. Man braucht viele Informationen. An meinem Arbeitsplatz habe ich zum Beispiel erfahren, dass die deutschen Kolleg\*innen sich meistens gegenseitig austauschen. Immigrant\*innen bleiben aber auf der Seite. Deshalb bekommen sie nicht die richtigen Infos und dadurch verlieren sie auch viel.

*Welche Perspektive siehst du jetzt vor dir in dem Arbeitsbereich?*

Als Arbeiter nicht wirklich. Sogar wenn ich einen Abschluss hätte, gäbe es für mich wenig Perspektive auf dem Arbeitsmarkt. Die Bezahlung ist ganz niedrig, wenn man die erhöhten Kosten von Miete und Lebensmitteln betrachtet. Das Lohn reicht einfach nicht für ein menschenwürdiges Leben.

*Wie würdest du aus deinen Erfahrungen die Leiharbeit in Deutschland beschreiben?*

Die Leiharbeit in Deutschland ist unmenschlich geregelt. Die Chefs von Leiharbeitsfirmen haben keine Ahnung oder ein falsches Konzept von Menschen. Diese Organisationen sind so strukturiert, um Menschen je mehr auszunutzen.

**Solidarisch in Gröpelingen**



**Stadtteilgewerkschaft**

★ gemeinsam ★ solidarisch ★ kämpferisch ★

Solidarisch in Gröpelingen gibt es seit 2017. In der Stadtteilgewerkschaft von Solidarisch in Gröpelingen organisieren sich Menschen, die ähnliche Probleme haben gemeinsam um sich zu wehren. Wie z.B. Mieter\*innen von vonovia, Leiharbeiter\*innen, Arbeitslose etc. Zudem wird bei uns Solidarität praktisch organisiert, z.B. in dem Menschen kostenlose Deutschkurse, Mathe Nachhilfe anbieten oder Filmabende, Essen, Feste usw. organisieren. Mehr Infos findest unter [www.solidarisch-in-groepelingen.de](http://www.solidarisch-in-groepelingen.de) oder auf facebook und twitter unter Solidarisch in Gröpelingen. Wenn du Interesse hast, melde dich !